

# Leben in Christus



## Der Ursprung der Sünde

David Clayton



**D**ie römisch-katholische Kirche hat eine Liste von sieben Sünden, die sie als "die sieben Todsünden" einordnet.

*"Die sieben Todsünden, auch als Hauptlaster oder Hauptsünden bekannt, sind eine Klassifizierung von verwerflichen Lastern, die seit den frühen Tagen des Christentums dazu benutzt wurden ihre Nachfolger über die Neigung der gefallen menschlichen Natur zur Sünde zu erziehen und zu unterweisen. Die heutige anerkannte Version dieser Liste besteht gewöhnlich aus Zorn, Geiz, Faulheit, Hochmut, Wollust, Neid und Völlerei." (engl. Wikipedia)*

Es ist interessant und im gewissen Sinne auch bemitleidenswert, wie christliche Institutionen dahin geraten die wahre Natur des Problems der Menschheit derart misszuverstehen, dass sie Sünde auf solch oberflächliche Art und Weise betrachten. Diese Liste der "sieben Todsünden" erscheint überaus willkürlich und ohne irgendwelches Schema und gibt keinen Aufschluss darüber, warum gerade diese bestimmten sieben Eigenschaften ihren Weg in die Liste gefunden haben. Der Katholizismus scheint den Standpunkt zu vertreten, dass Sünde in erster Linie das Ergebnis individueller Grundelemente menschlicher Begierden, Einstellungen und menschlichen Verhaltens ist. Ich fragte mich, während ich die Liste betrachtete, warum nur diese sieben Eigen-

schaften gewählt wurden. Denn wenn man die Sündenfrage auf diese Art und Weise angeht, dann fallen mir auf Anhieb 20 andere Dinge ein, die man dieser Liste hinzufügen könnte. Warum hat man es bei diesen sieben belassen?

Was für mich aber noch als viel interessanter auffällt, ist, dass viele von uns im Adventismus an einem Konzept von Sünde festhalten, das auf derselben Betrachtungsweise basiert, die sich der Katholizismus zu eigen gemacht hat. Es überrascht von daher auch nicht, dass viele Adventisten denselben Lösungsweg gehen wie der Katholizismus. Wenn wir Sünde in erster Linie als eine Tat oder als mangelnde Selbstbeherrschung ansehen, versuchen wir das Problem der Sünde unweigerlich auf eine gesetzliche Art und Weise zu lösen. Die Lösung des Sündenproblems besteht dann plötzlich aus einer Veränderung von Gewohnheiten und Taten und der Förderung von Selbstbeherrschung und Disziplin. Zwar ist es richtig, dass diese Faktoren im erneuerten Leben eines über Sünde siegreichen Menschen erscheinen, aber es ist ein Trugschluss zu glauben, dass Sieg über Sünde das Ergebnis von Verhaltensänderung sei. Vielmehr ist es umgekehrt richtig: Ein verändertes Verhalten ist das Ergebnis des Sieges und nicht der Grund für den Sieg.

### Die Wurzel der Sünde

Das Sündenproblem ist in erster Linie ein Problem, das mit der Natur zusammenhängt, die der fleischliche Mensch besitzt, und gar nicht so sehr mit seinen Taten und Einstellungen, die er an den Tag legt. Das wird im Wort Gottes deutlich gelehrt:

*Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. (8) Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. (Röm. 8,7-8)*

*Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. (Röm. 7,14)*

Das Problem des Menschen ist in erster Linie nicht das, was er tut, sondern das, was er ist. Das Problem besteht darin, dass der unbekehrte Mensch "fleischlich" ist, d.h. er hat eine fleischlich gesinnte Natur, sein Geist ist in Feindschaft mit Gott, seine Natur steht in einem unaufhörlichem Konflikt mit dem Willen Gottes.

### Sieg in Christus

Die Bibel erklärt uns, dass diejenigen, die in Christus sind, zu neuen Kreaturen, nämlich zu Teilhabern der göttlichen Natur werden, wobei die fleischliche Gesinnung getötet wird. Dadurch sind sie nun im Geist und nicht mehr im Fleisch. Konsequenterweise kann die Sünde nicht mehr über sie herrschen. Das biblische Zeugnis über dieses Ereignis der Veränderung im Menschen ist überwältigend. In 1. Johannes 3,9 lesen wir:

*Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. (1.Joh. 3,9)*

Und in Römer 6, 1 und 2 lesen wir erneut:

*Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? (2) Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? (Röm. 6,1.2)*

Beachte, worauf in diesen beiden Versen die Betonung gelegt wird: Wir sündigen nicht mehr, weil wir nicht mehr in der Sünde leben. Wir finden an sündigen **Taten** keinen Gefallen mehr, aber warum nicht? Weil wir aus Gott **geboren** und deshalb der Sünde **gestorben** sind. Die Taten der Sünde beherrschen unser Leben nicht mehr, weil die Wurzel der Sünde, die fleischliche Natur, der Leib der Sünde oder der alte Mensch getötet ist und wir

### In diesem Heft:

Einblicke in die Gottheit... S. 5

Raus aus d. Kuschelecke..... S. 8

Unser Standpunkt..... S. 10

**Impressum**

Januar 2012

*Leben in Christus* ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Das Blatt widmet sich der Verkündigung der der Adventbewegung anvertrauten Wahrheiten, wie sie von den frühen Adventpionieren geglaubt und gelehrt wurden. Unsere Aufmerksamkeit gilt ganz besonders der Wiederherstellung jener Wahrheiten, die vom Papsttum zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und von seinen Töchtern adoptiert wurden.

Unser Ziel ist es unsere Leser zu ermutigen, sich völlig auf die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus vorzubereiten und das ewige Evangelium allen Nationen, Völkern und Sprachen zu verkündigen.

**Redaktion:**

Erwin Zoor, Kerstin Gurtner

Missionswerk „Heart For Truth“  
(Ein Herz für die Wahrheit)  
Hochstrasse 6b, 95152 Selbitz

Tel: (+49) 0172-8963381  
info@heart4truth.de  
www.heart4truth.de

von neuem geboren sind durch die Einswerdung mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung. Die Natur der Sünde ist tot, weshalb die sündigen Taten keinen Raum mehr in unserem Leben haben. Paulus drückt es so aus:

*Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. (Röm. 6,7)*

Das ist die Wahrheit des Wortes Gottes. Immer wieder sehen wir diese Betonung in der Bibel, besonders aber im Neuen Testament. Wir überwinden Sünde nicht, indem wir gegen sie ankämpfen, nein, wir überwinden Sünde indem wir unseren Platz in Christus finden. In ihm ist die fleischliche Gesinnung, die Wurzel sündiger Taten, getötet und durch die Gesinnung Christi ersetzt. So ist die Sünde mit einem Schlag besiegt.

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Joh. 15,5)*

*Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt. (1.Joh. 3,6)*

Das alles ist wundervolle Wahrheit. Und doch mögen manche von uns trotz dieser wundervollen Verheißun-

gen und Zusicherungen im Wort Gottes, trotz der Tatsache, dass der Weg so unmissverständlich klar in der Bibel beschrieben wird und trotz der ganzen Erkenntnis, die wir empfangen haben, von Zeit zu Zeit die Erfahrung machen, dass sündige Taten in unserem Leben erscheinen und wir Gott dadurch entehren. Das hat einige unter uns entmutigt und verwirrt. Wie kann es geschehen, dass wir die Kraft Christi in uns nicht durch einen beständigen Sieg über Sünde offenbart sehen, wo uns doch so viel von Gott, der nicht lügen kann, verheißt ist und wir sein Wort angenommen haben?

**Die tödlichste Sünde**

Während ich die Erfahrung der ersten Sünder Luzifer, Adam und Eva erforschte, kamen mir einige Gedanken in den Sinn, die mich klarer erkennen ließen, dass es einen grundlegenden Faktor hinter jeder Sünder gibt. Ich meine in diesem Fall nicht speziell sündige Taten oder die Natur der Sünde, sondern jegliche Sünde, egal, wie wir sie definieren. Es existiert eine sehr gefährliche *Einstellung*, die die Wurzel aller sündigen Taten darstellt, und die ich als die tödlichste aller Sünden erachte. Sie mag im gewöhnlichen Sinne des Wortes nicht direkt Sünde sein, aber ich möchte sie dennoch als Sünde einordnen, weil sie in der Tat die Ursache aller Sünde ist.

Gott hat uns in Christus alles geschenkt. Das ist nicht nur eine wundervolle sondern auch eine unumstrittene Tatsache. Der Apostel Paulus drückt diese Vorsorge Gottes so aus:

*Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig (10) und ihr seid vollkommen in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist. (Kol. 2,9-10)*

In ihm fehlt uns gar nichts. Der völlige Sieg über Sünde und die ganze Kraft des heiligen Geistes gehören uns in Christus. In ihm hat Satan keine Chance mehr uns zu überwinden, und es gibt keinen Raum mehr für sündige Taten in unserem Leben. Dennoch fallen wir manchmal! Warum? Wir finden die Antwort darauf, wenn wir uns folgende Wahrheit anschauen:

*denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. (2.Kor. 5,7)*

Der gesamte Reichtum und die ganze Fülle Christi gehören tatsächlich uns, aber die Bedingung dafür, dass wir sie empfangen und in ihr wandeln, ist, dass wir unseren Platz in Christus **durch Glauben** fortwährend aufrecht-

erhalten. Wir wandeln, leben und existieren durch Glauben, und nur durch Glauben. In anderen Worten: Alles, was Christus für uns zur Verfügung gestellt hat, ist im wahrsten und vollsten Sinne bereits unser, aber wir haben nur Zugriff darauf, wenn wir unseren Platz in ihm durch Glauben aufrechterhalten. Dabei ist es nicht Gott, der die Leitung zu den Segnungen kappt, wenn wir keinen Glauben üben, nein, vielmehr ist der Glaube die Hand, die die Vorteile der geistlichen Welt ergreift. Es ist wie beim Atmen, Gott sagt nicht: "Wenn du nicht atmest, dann gebe ich dir keine Luft." Nein, die Luft ist bereits um uns herum, und indem wir sie mit unserer Nase einatmen, haben wir Teil am darin enthaltenen für uns notwendigen Sauerstoff. Ähnlich stehen auch alle Segnungen Gottes in Christus bereits zur Verfügung und werden empfangen durch den Glauben des Gläubigen. Wenn wir aufhören zu glauben, d.h. zu vertrauen, gleichen wir einem Menschen, der aufhört zu atmen - wir schneiden den Weg zu den Segnungen ab. Es ist nicht Gott, der die Segnungen zurückhält, sondern wir weisen sie zurück.

Und doch leben wir in einer Welt, die Unglauben quasi in Massen produziert. Unglaube erfüllt die Atmosphäre überall um uns herum, bedrängt uns unaufhörlich und quetscht bei jeder Gelegenheit das Leben aus uns heraus. Nicht nur, dass die Medien voll von evolutionärem und atheistischem Inhalt sind, sondern auch die Tatsache von Tod, Leid, Krankheit und Ungerechtigkeit um uns herum trägt zu dieser ansteckenden Atmosphäre des Unglaubens bei. Jedes Mal, wenn wir hören, dass z.B. ein Kind in einem Feuer umkommt, jemand zu Tode gequält wird oder eine Naturkatastrophe hunderte von Menschen tötet und weder vor Alter, Geschlecht oder Gesellschaftsschicht halt macht, sind wir versucht zu fragen: "Gott, wo bist du?" Selbst unsere Freunde tragen zu dieser Atmosphäre des Unglaubens bei, denn es gibt nur wenige Menschen, die imstande sind der Versuchung zu widerstehen von den negativen Ereignissen zu sprechen, die täglich um sie herum geschehen.

Während ich über diese Tatsachen nachdachte, fiel mir auf, dass weder Luzifer, noch Adam und Eva irgend einem dieser Probleme begegnen mussten, und dennoch ihren Glauben an Gott verloren! Adam und Eva befanden sich in einer perfekten Atmo-

sphäre. Es gab rein gar nichts, was Unglauben hätte hervorrufen können. Wo sie auch hinblickten, sahen sie Beweise der Liebe Gottes, Beweise für die grenzenlose Güte ihres Schöpfers. Es gab keine Atheisten, keine Evolutionstheorie, keinen Fernseher, keine Ungerechtigkeit, kein Leid, keinen Tod - von allen Seiten waren sie umgeben von Beweisen, die verkündeten: "Gott ist gut! Ihr könnt ihm von ganzem Herzen vertrauen!" Und dennoch



hörten sie auf Gott zu vertrauen!

Wir denken, die Sünde Adams und Evas bestand darin, dass sie die Frucht aßen, aber es ist offensichtlich, dass die Sünde bereits begann, noch bevor sie die Frucht vom Baum pflückten. Das wahre Problem bestand darin, dass sie aufgehört hatten Gott zu vertrauen. Sie begannen zu glauben, dass Gott ein Lügner ist! Das war das eigentliche Problem. Wenn dir jemand sagt, dass du sterben wirst, wenn du einen bestimmten Gegenstand berührst, warum würdest du ihn trotzdem berühren wollen? Entweder du willst sterben, oder du glaubst, dass die Person ein Lügner ist. Würdest du es wagen solch einen Gegenstand zu berühren, wenn es auch nur den Hauch einer Chance gäbe, dass es dich tötet? Eva war zu der Überzeugung gelangt, dass Gott ein Lügner sei. Das war der Grund dafür, weshalb sie die Frucht nahm. Sie hatte nicht den Wunsch Selbstmord zu begehen. So erstaunlich es auch erscheinen mag, in Evas Augen war Gott zu solch einem Lügner geworden, dass sie bereit war das enorme Risiko einzugehen auf der Stelle tot umzufallen, falls sie sich geirrt haben sollte.

Dasselbe geschah auch mit Luzifer. Welche Atmosphäre hätte den Glauben und das Vertrauen zu Gott mehr fördern können, als die unmittelbare Nähe Gottes, in der er sich vom Augenblick seiner Schöpfung wohlmöglich über viele Zeitalter hindurch befunden hatte? Jede Sekunde entfaltete sich die Güte Gottes vor seinen Augen. Er genoss das besondere Vorrecht das Wirken der schöpferischen Kraft Gottes beobachten zu können, während er fortwährend unmittelbar an Gottes Seite stand und zusah, wie er mit seinen Geschöpfen Umgang pflegte. Und dennoch lesen wir das erschütternde Zeugnis der Bibel, dass eines Tages ... Missetat an ihm gefunden wurde! Er hatte aufgehört Gott zu vertrauen.

Welche Hoffnung gibt es dann für uns? Wenn diese vollkommenen Wesen mit ihrem vollkommenen Verstand, in der vollkommenen Atmosphäre des Paradieses mit allen Beweisen der Liebe und Güte Gottes aufhörten Gott zu vertrauen, welche Hoffnung besteht dann für uns, dass wir Zuversicht und Vertrauen zu Gott bewahren, um seine ganze Kraft zu ergreifen, wenn wir von jeder Seite und in jedem Augenblick des Tages geradezu bombardiert werden mit Frage nachdachte, wurde mir klar, dass es einen grundlegenden Faktor in der Erfahrung von Adam und Eva und auch Luzifer gab, den wir fürchten und unter allen Umständen meiden sollten. Das ist der Faktor, den ich als die "tödlichste Sünde von allen" bezeichne.

Beachte folgende Frage: Aus welchem Grund gelangte Eva zu der Meinung, dass Gott ein Lügner sei? Die Bibel sagt uns deutlich, dass sie der Schlange zugehört hatte. Wie viel Zeit hatte sie mit ihr verbracht? Wahrscheinlich nicht mehr als fünf Minuten. Und doch schaffte es Satan in nur fünf Minuten alle Beweise der Güte, Liebe und Vertrauenswürdigkeit Gottes, die in Evas Herzen seit ihrer Erschaffung stetig wuchsen, zu zerstören. Erstaunlich! Wie war es möglich die ganzen angesammelten Beweise vieler Tage nur in einem Augenblick so vollständig auszuradieren? Wir finden darin eine sehr wichtige Lektion und eine große Warnung für uns alle. Alle Beweise, die wir von Gottes Liebe und Wohlwollen haben, können in einem kurzen Moment untergraben werden, wenn wir es zulassen, dass unsere Aufmerksamkeit von den Beweisen

der Wahrheit abgelenkt wird. Das ist die einfache Tatsache. Nur fünf Minuten etwas Falsches hören, mit der falschen Person sprechen oder in die falsche Richtung schauen, und die Beweise einer ganzen Lebenszeit werden zerstört! Das mag unlogisch klingen, aber es ist Tatsache, und es hebt die Wahrhaftigkeit des großen Prinzips hervor, dass wir durch Anschauen verwandelt werden. Die Beweise, die wir uns über viele Jahre hinweg ansammeln, werden nicht ausreichen um uns im Augenblick der Versuchung zu bewahren. Wir werden nicht durch angehäuften Wissen bewahrt. Und hierin finden wir die wichtigste Lektion: Wir werden *allein* dadurch bewahrt, dass wir ununterbrochen auf Christus schauen und in konstanter Gemeinschaft mit ihm bleiben, wo wir unsere Augen nie von ihm verlieren. Erkenntnis über ihn hat ihren Platz, ist jedoch nicht der Schlüssel zur Kraft des Christen. Aus diesem Grund kann auch ein Mensch, der nur sehr wenig über Christus weiß, ein sehr starker Christ sein, während ein anderer, der viel über Christus studiert hat und viel Erkenntnis über ihn und den Erlösungsweg besitzt, trotzdem ein sehr schwacher Christ ist. Unsere Kraft liegt nicht darin, dass wir Fakten über Christus wissen, sondern darin, dass wir unsere Augen auf ihn gerichtet halten.

Aus diesem Grund habe ich mich auch entschieden die größte aller Sünden als unsere Einstellung zu definieren, welche uns dazu bringt, unsere Augen auch nur für einen Augenblick lang von Christus wegzunehmen. Wir mögen uns fragen: "Wie gefährlich kann denn ein Augenblick schon sein?" Aber das Schicksal eines ganzen Planeten wurde verheerend verändert, weil Eva diese Einstellung annahm. Diese Verlagerung der Aufmerksamkeit ist die Wurzel des Unglaubens (Misstrauen gegenüber Gott), die uns von Gottes Geist trennt, was wiederum der Grund für Ungehorsam ist, was wir als Sünde definieren. Das wahre Problem ist also nicht das Endergebnis, sondern die Quelle, aus der alle nachfolgenden Schritte als natürliche Konsequenz entstehen und zum Endergebnis führen. Der Punkt ist, nimm niemals deine Augen von Christus und du bleibst stets in Sicherheit. Nimmst du deine Augen auch nur für einen Augenblick von ihm weg - und du begehst die tödlichste Sünde von allen, die die Wurzel und Quelle alles Bösen ist.

Petrus kannte Christus und seine Kraft und vertraute ihm so sehr, dass ihn seine Erkenntnis und sein Vertrauen das Unmögliche vollbringen ließen - er ging auf dem Wasser. Aber war es seine Erkenntnis, die ihn aufrechterhielt? War es sein Wissen über die Fähigkeit Christi, wodurch er die Naturgesetze außer Kraft setzen konnte? Nein, denn als er seine Augen von Christus abwendete, hatte er sehr wohl noch die Erkenntnis und das Wissen über die Kraft und das Wort Christi in Erinnerung. Da er aber seine Aufmerksamkeit ablenken ließ, reichte seine *Erinnerung* nicht aus, um ihn vor dem Sinken zu bewahren. Die gespeicherten Informationen in seinem Kopf konnten ihm in der Krise nicht helfen. Er brauchte eine lebendige gegenwärtige Verbindung zu Christus, durch einen unbeirrbaren Blick des Glaubens. Als aber sein Blick abgelenkt wurde, war er besiegt. Welch eine erschreckende und eindringliche Lektion!

Sieg über Sünde ist also nicht davon abhängig, ob wir in einer perfekten Umgebung leben mit einer Masse an Informationen über die Wahrheit und einem vollkommenen Verstand. Selbst die vollkommensten Wesen verloren ihren Weg, aber nicht, weil ihnen etwa die richtige Umgebung gefehlt hätte, sondern weil sie sich dazu entschieden ihre Augen von Gott abzuwenden und einen kurzen Augenblick im Unglauben zu verweilen. Das reichte schon aus um eine Katastrophe über sich und die gesamte menschliche Rasse zu bringen. Doch umgekehrt ist es genauso wahr, dass wir trotz aller Unvollkommenheiten und negativer Einflüsse um uns herum, dennoch ein über Sünde siegreiches Leben in völligem Einklang mit Gott bewahren können. Aber nicht, weil wir in einer vollkommenen Umgebung leben oder fähiger sind als andere, sondern weil wir die Lektion gründlich lernen, es *nicht mehr zu wagen* unsere Augen

auch nur für einen Augenblick von Christus abzuwenden. Wer diese Lektion lernt, wird in Sicherheit sein, egal in welcher Situation er sich befinden oder wie schwach sein Verstand auch sein mag. Wer diese Lektion jedoch nicht lernt, ist zu einem ständigen Scheitern und Versagen verdammt und steht in Gefahr am Ende auch seine Seele zu verlieren.

Keiner von uns ist stark in sich selbst. Unsere Stärke ist Christus und Christus allein. Außerhalb von ihm können wir nichts tun. Das sagt er uns in Johannes 15,5 deutlich. Aus diesem Grund hat uns Gott die Fähigkeit gegeben zu wählen, worauf wir unsere Augen richten wollen. Diese Fähigkeit besitzen wir alle, unabhängig von unserem Intellekt, unseres Umfeldes oder unserer Umstände. Wir haben nicht die Kraft in uns selbst das Richtige zu tun, aber wir sind dazu fähig zu entscheiden worauf wir unsere Augen richten wollen. Und wir haben die Zusicherung, dass, wenn wir auf Christus schauen, seine ganze Kraft uns gehört. In ihm sind wir fähig alles zu vollbringen. In ihm ist Sieg über Sünde, die Welt und Satan unsere beständige Erfahrung.

Deshalb sei vorsichtig und schütze dich kompromisslos gegen die täglichen Einflüsse, die versuchen die lebendige Verbindung zwischen dir und Christus zu zerstören. Widerstehe der Neigung mit Ungläubigen über belanglose Dinge zu reden, die den Glauben zerstören und wehre dich gegen die Versuchung dir auch nur einen Moment lang etwas Ungesundes anzuhören oder anzuschauen. Wie das Sprichwort sagt: "Man kann nicht wehren, dass einem die Vögel über den Kopf herfliegen, aber wohl, dass sie auf dem Kopfe nisten." Lass uns unsere Gedanken mit der Gegenwart Christi erfüllen, bei jeder Gelegenheit sein Wort lesen, und wenn dies nicht geht, dann sein Wort

hören. Schaffe Gelegenheiten über ihn mit allen zu sprechen, die dir zuhören möchten. Halte deine Sinne feinfühlig gegenüber seinen Anweisungen, und suche in allen Dingen und in jedem Augenblick seine Führung. Nimm dir über den Tag hindurch regelmäßig und oft Zeit mit ihm zu sprechen. Lass deine Liebe zu ihm und deinen Bedarf nach ihm dich dazu drängen ohne Unterlass zu beten.

Der Herr wird ein Volk haben, das genauso sein wird, wie er es haben will. Gott ist jetzt bereits dabei diese Menschen zuzubereiten. Doch wenn sie letztendlich erscheinen werden, wird es zwischen ihnen und allen anderen Menschen auf dieser Welt im Grunde keinen Unterschied geben. In ihrer Erfahrung werden sie sich hingegen von allen unterscheiden, selbst von den Generationen von Christen, die vor ihnen gelebt haben. Was wird dieser Unterschied sein? Ganz einfach, sie werden die Lektion gelernt haben, die uns Gott von Anfang an lehren wollte: Die Lektion, dass Christus *alles* ist und wir es nicht wagen ihn auch nur einen Augenblick lang loszulassen, weil wir aus uns selbst *nichts* sind und *nichts* tun können. Christus ist alles in allem. Das ist die Botschaft von "Christus unsere Gerechtigkeit", die Gott gerade jetzt erneut in ihrer Schönheit emporhebt, damit alle, die ihre Augen öffnen, das Licht seiner Herrlichkeit erkennen.

Wenn wir wirklich von ganzem Herzen wissen, dass wir aus uns selbst nichts tun können und, dass Christus wahrlich im vollkommenen Sinne unsere ganze Gerechtigkeit ist und dass alle unsere Hoffnung auf gute Taten und die Güte selbst allein in ihm zu finden sind, dann wird sich die Konsequenz dieser Erkenntnis durch eine ungeteilte Hingabe zu ihm offenbaren, die endlich das Ergebnis hervorbringen wird, nach dem sich Gott so lange gesehnt hat. Gott helfe

## BLEIB BEI DEINEM WERK

Der Herr hat jedem Menschen sein Werk zugeteilt. Es ist seine Aufgabe es zu tun und des Teufels Aufgabe ihn daran zu hindern, wenn er kann. So sicher es ist, dass dir Gott deine Arbeit zugeteilt hat, so sicher ist es auch, dass Satan versuchen wird dich daran zu hindern. Er kann dich von deiner Arbeit wegreißen, er kann dich mit weltlichen Interessen davon weglocken, er

kann deinem Ruf schaden, dich mit Verleumdungen quälen, fromme Menschen dazu bringen über dich Lügen zu verbreiten, angesehene Personen anstiften deinen Namen in den Schmutz zu ziehen und dich dazu verleiten, dass du deinen Charakter in Schutz nimmst und das alles, damit du dein Werk aufgibst. Es kann sein, dass sich Pilatus, Herodes, Hannas

und Kaiphas allesamt gegen dich zusammmentun und Judas daneben steht um dich für dreißig Silberstücke zu verraten; und du magst dich wundern, warum das alles über dich kommt. Kannst du denn nicht sehen, dass das Ganze durch das Werk des Teufels geschieht, um dich von deiner Arbeit abzuhalten und dich daran zu hindern Gott zu gehorchen? **weiter auf S. 7**

# Einblicke in die Gottheit

William Van Grit, Ph.D.

In "Eine Deklaration der fundamentalen Prinzipien, gelehrt und praktiziert von den Siebenten-Tags-Adventisten", herausgegeben in Battle Creek, Michigan im Jahre 1872, finden wir folgende prägnante Aussage über Gott:

*"Es gibt einen Gott, ein personenhaftes, geistliches Wesen, den Schöpfer aller Dinge, der allmächtig, allwissend und ewig ist, unendlich in Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte, Wahrheit und Gnade; unwandelbar und überall gegenwärtig durch seinen Stellvertreter, den heiligen Geist. Psalm 139,7."*

Heiligkeit, Weisheit, Gerechtigkeit, Güte, Wahrheit und Gnade sind alle wundervolle Charaktereigenschaften unseres himmlischen Vaters, den wir anbeten, verehren und dem wir Loblieder singen. Aber wie sollten wir ihn anbeten und verehren? Jesus erklärt in Johannes 4,24:

*"Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten."*

Beachte bitte, dass wir ihn in der Wahrheit anbeten sollen, d.h. in Übereinstimmung mit der Wahrheit, wie sie im Wort Gottes steht, nicht gemäß menschlicher Traditionen. Denn Jesus sagt in Markus 7,6:

*"Dies Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote."*

Niemand hat je Gott den Vater gesehen. Er ist für unsere Augen unsichtbar, aber dennoch überall gegenwärtig durch seinen Stellvertreter, den heiligen Geist. Johannes 1,18 erklärt:

*"Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt."*

Der Jünger Philippus bat einst Jesus: "Herr, zeige uns den Vater und es genügt uns." Christus antwortete ihm in Johannes 14,9:

*"So lange bin ich bei euch und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater! Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir?"*

Diese Worte Jesu offenbaren die enge Beziehung zwischen diesen zwei gött-

lichen Personen, Jesus und seinem Vater. In Hebräer 1,3 erklärt Paulus:

*"Der Sohn ist der Abglanz oder die Ausstrahlung der Herrlichkeit Gottes und das Ebenbild oder der genaue Abdruck seines Wesens."*

Hatte aber Elia nicht einen kurzen Blick auf Gott erhaschen können, nachdem er sehr entmutigt war, weil ihm Isebel mit dem Tod gedroht hatte? Es scheint, als hätte Elia mit seinem Leben abgeschlossen und sterben wollen, aber anstatt Selbstmord zu begehen, bat er den Herrn ihm das Leben zu nehmen. In 1. Könige 19,10-18 lesen wir, wie der Herr vor Elia erscheint und ihn fragt: "Was machst du hier, Elia?" In den darauf folgenden Versen sehen wir, wie sich der Herr dem Elia offenbart. Zuerst erlebt Elia einen starken Wind, danach ein Erdbeben gefolgt von Feuer. Schließlich hört er ein sanftes Sausen. Beachte, dass der Herr weder im Wind, noch im Erdbeben und auch nicht im Feuer war. Er befand sich im "sanften Sausen."

Sehen wir uns ein paar weitere Fälle im Alten Testament an, um zu sehen, wie sich der Herr in verschiedenen Situationen offenbart hat.

In 1.Mose 32,30 lesen wir, dass Jakob Gott "von Angesicht zu Angesicht" sah und dennoch am Leben blieb. Die Bibel macht es nicht deutlich, in welcher Art und Weise Jakob Gott "sah", aber sie sagt klar, dass er ihn "von Angesicht zu Angesicht" sah.

Mose war der große Anführer des jüdischen Volkes. Wenn wir das Leben Moses studieren, sehen wir, dass Mose ein enges Verhältnis zu Gott hatte. Wir erinnern uns an ihr Gespräch am brennenden Busch in der Wüste, wo Gott Mose auserwählte um das Volk Israel aus Ägypten zu führen und es in das verheißene Land Kanaan zu bringen.

In 2. Mose Kapitel 33 sagt Gott Mose zum ersten Mal, dass er mit ihm zufrieden ist und ihn bei seinem Namen kennt. Daraufhin bittet Mose Gott: "Nun zeige mir deine Herrlichkeit." Das war eine sehr gewagte Bitte. Nicht einmal Abraham hatte dies von Gott erbeten. Es erscheint klar, dass Mose ein Verlangen nach mehr Beweisen der Annahme bei Gott fühlte. Er seh-

te sich nach einer noch engeren Gemeinschaft mit Gott. Dies führte ihn zu der Bitte, die kein Mensch vor ihm gewagt hatte. Der natürliche Instinkt des sündigen Menschen ist es vor Gott Angst zu haben. Mose dagegen war so sehr in Einklang mit dem Willen seines Schöpfers, dass er keine Angst hatte Gott zu bitten sein Gesicht sehen zu dürfen.

*"Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des HERRN: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. ... Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht." (2.Mose 33,19)*

Dann sprach der Herr zu Mose:

*"Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand vor dir tun und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen." (Verse 21-23)*



Wir sehen also, dass Gott Mose erlaubt hat seinen Rücken zu sehen, aber sein Angesicht durfte er nicht sehen, sonst wäre er augenblicklich gestorben. Hebräer 12,29 sagt: "denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer." Wenn Jesus am Ende dieser Weltgeschichte wiederkommt, wird die Herrlichkeit Gottes im seinem Angesicht strahlen und die Gottlosen auslöschen, aber die Gerechten werden keinen Schaden nehmen.

In Hesekiel Kapitel 1 bekommt der Prophet Hesekiel eine Vision von der Herrlichkeit Gottes, des Herrn. Zuerst sieht er vier lebendige Wesen, die gleich Blitzen hin und her eilen. Nach einer Erklärung vieler Details über diese lebendigen Wesen, sieht Hese-

kiel die Herrlichkeit des Herrn in einer Vision.

*„und es donnerte im Himmel über ihnen. Wenn sie stillstanden, ließen sie die Flügel herabhängen. Und über der Feste, die über ihrem Haupt war, sah es aus wie ein Saphir, einem Thron gleich, und auf dem Thron saß einer, der aussah wie ein Mensch. Und ich sah, und es war wie blinkendes Kupfer aufwärts von dem, was aussah wie seine Hüften; und abwärts von dem, was wie seine Hüften aussah, erblickte ich etwas wie Feuer und Glanz ringsumher. Wie der Regenbogen steht in den Wolken, wenn es geregnet hat, so glänzte es ringsumher. So war die Herrlichkeit des HERRN anzusehen. Und als ich sie gesehen hatte, fiel ich auf mein Angesicht und hörte einen reden.“ (Hes. 1,25-28)*

Danach befahl der Herr dem Hesekei zu den Israeliten zu sprechen und sie vor dem kommenden Verderben zu warnen. Es ist interessant zu erwähnen, dass wir in Hesekei 8, 1-4 eine Wiederholung seiner Vision aus Kapitel 1 finden. Hier lesen wir:

*„Und es begab sich im sechsten Jahr am fünften Tage des sechsten Monats. Ich saß in meinem Hause und die Ältesten von Juda saßen vor mir. Da fiel die Hand Gottes des HERRN auf mich. Und ich sah, und siehe, da war eine Gestalt mit dem Aussehen eines Mannes, und abwärts von dem, was wie seine Hüften aussah, war es wie Feuer, aber oberhalb seiner Hüften war ein Glanz zu sehen wie blinkendes Kupfer. Und er streckte etwas wie eine Hand aus und ergriff mich bei dem Haar meines Hauptes. Da führte mich der Geist fort zwischen Himmel und Erde und brachte mich nach Jerusalem in göttlichen Gesichtern zu dem Eingang des inneren Tores, das gegen Norden liegt, wo ein Bild stand zum Ärgernis für den Herrn. Und siehe, dort war die Herrlichkeit des Gottes Israels, so wie ich sie in der Ebene gesehen hatte.“*

Was bedeutet das alles? Welcher Sinn steckt hinter dieser langen Beschreibung?

Der Prophet versucht durch diese mehrmalige Wiederholung den alles übertreffenden Glanz und die Herrlichkeit dieses Schauspiels zu beschreiben. Doch diese Darstellung ist nur eine schwache Kopie des Originals, denn der ewige Vater *„wohnt in einem Licht, zu dem niemand kommen kann, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann.“* (1.Tim. 6,16) Hier sehen wir den großen Höhepunkt der Vision von Gottes Herrlichkeit. Die größte

Herrlichkeit wurde für den Schluss aufbewahrt. Über dem kristallinen Firmament erscheint etwas, das Hesekei zuerst für eine Konzentration vom sattesten und tiefsten Blau hält, die er je gesehen hat. Der hebräische Grundtext sagt: *„wie der Anblick eines Saphiersteins, gleich einem Thron.“*

Wir sollten in Gedanken behalten, dass der Prophet nur ein Abbild des Originals sah. Hesekei sah nicht das göttliche Wesen selbst, sondern vielmehr eine Darstellung der Gottheit in einer Vision. Indem Hesekei Gott den Vater wie einen Menschen beschreibt, lässt er extreme Vorsicht walten und gebraucht eine Kombination von Worten, wie *„eine Gestalt mit dem Aussehen eines Mannes.“* In Johannes 1,18 wird uns gesagt: *„Niemand hat Gott je gesehen,“* weshalb menschliche Wesen auch nicht in der Lage sind eine akkurate Beschreibung seines wahren Wesens zu geben.

Es ist wahr, dass Gott sich offenbart und sich verschiedenen Menschen in unterschiedlichen Formen durch Visionen offenbart hat: zu Abraham kam Christus als ein Reisender (1.Mose 18,1); zu Jakob als ein Angreifer (1.Mose 32,25); zu Josua als ein Krieger (Josua 5,13). Christus offenbarte sich auch Johannes auf der Insel Patmos in unterschiedlichen Formen, unter anderem auch als ein Lamm (Offb. 6,1; 14,1). Hesekiels *„Visionen von Gott“* gaben ihm die nötige Überzeugung der Wahrhaftigkeit seiner prophetischen Berufung.

Er sah das Firmament und den Thron Gottes direkt über den Häuptionen der vier lebendigen Gestalten, die Engel waren. Welch ein Trost für Hesekei und für uns, zu wissen, dass es einen Gott gibt, der über den Cherubim sitzt, alles unter Kontrolle hat und sein Volk bewacht und beschützt, und dass jegliche Macht, die versucht sich gegen den Gott des Himmels zu erhöhen, eines Tages niedergeworfen wird. Hier werden wir an einen sehr bekannten Vers in Epheser 4,6 erinnert, wo Paulus schreibt: *„ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“*

Mit einer Beschreibung des Regenbogens vervollständigt der Prophet die Darbietung der Herrlichkeit Gottes. Erstaunt und überwältigt von der himmlischen Brillanz der Szene fällt Hesekei auf sein Angesicht, doch eine Stimme befiehlt ihm wieder aufzustehen und dem Herrn zuzuhören.

Vielleicht wurde Hesekei an die gnädige Verheißung an Noah und seine Familie erinnert, als nach der großen Sintflut der erste Regenbogen erschien. Zur Zeit Hesekiels stand es schlecht um Israel und Juda. Und so entmutigend und düster die nationale Zukunft des Volkes Gottes dem Propheten auch erschien, wusste Hesekei doch, dass Gottes Einstellung zu seinem Volk friedlich und nicht böse war. Ellen White schrieb:

*„Der Thron, über dem sich der Regenbogen der Verheißung wölbt, ist die Gerechtigkeit Christi. ... Der Regenbogen, der den Thron umgibt stellt die vereinte Kraft von Gnade und Gerechtigkeit dar.“* (Review & Herald, 13. Dez. 1892)

Ich möchte noch auf eine weitere Vision über die Gottheit hinweisen, die wir in Daniel Kapitel 7 finden, unmittelbar nach Daniels Traum über die vier Tiere, die vier Weltreiche darstellen: Babylon, Medien und Persien, Griechenland und Rom. Wir sehen einen Löwen, einen Bären, einen Leopard und danach ein schreckliches und mächtiges viertes Tier, das 10 Hörner hat. Diese 10 Hörner stellen 10 Königreiche dar, und das kleine Horn hat menschliche Augen und einen Mund, mit dem es Gott überheblich lästert. Daniel beschreibt, was er danach sieht:

*Ich sah, wie Throne aufgestellt wurden, und einer, der uralte war, setzte sich. Sein Kleid war weiß wie Schnee und das Haar auf seinem Haupt rein wie Wolle; Feuerflammen waren sein Thron und dessen Räder lodernendes Feuer. (10) Und von ihm ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten und die Bücher wurden aufgetan. (11) Ich merkte auf um der großen Reden willen, die das Horn redete, und ich sah, wie das Tier getötet wurde und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen wurde. (12) Und mit der Macht der andern Tiere war es auch aus; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lang ein jedes leben sollte. (13) Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war, und wurde vor ihm gebracht. (14) Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende. (Dan. 7,9-14)*

Bitte beachte die detaillierte Beschreibung des Uralten auf seinem Thron, sein weißes Kleid, seine weißen Haare und seinen Thron aus lodernem Feuer. Wir betrachten hier die Szene von dem himmlischen Gericht. Dann sehen wir einen, wie eines Menschen Sohn, Jesus Christus, der mit den Wolken des Himmels kommt und vor den Uralten gebracht wird um Macht, Ehre, Herrschaft und Vollmacht über die ganze Erde zu empfangen. Es ist eindeutig, dass der Uralte Gott den Vater darstellt. Im aramäischen Text steht "ein Alter an Tagen" oder "Einer, der Alte an Tagen". Das ist ein beschreibender Begriff.

Wir müssen Vorsicht walten lassen, wenn wir Symbole aus einer Vision auslegen. Denken wir erneut daran, dass Johannes 1,18 sagt: "Niemand hat Gott je gesehen." Daniel sah lediglich ein Abbild der Gottheit. Inwiefern dieses Abbild die Realität darstellt, ist uns nicht bekannt. Gott, der Vater, wird in vielen Formen dargestellt, die meistens einen direkten Bezug auf die Lehre in der jeweiligen Vision haben. In diesem Fall geht es um das große endzeitliche Gericht, in dem jedes unnütze Wort, jede böse Tat und jeder böse Gedanke des Menschen vor Gott gebracht werden.

In einer Vision von der Wiederkunft Christi sah Johannes Jesus auf einem weißen Pferd sitzend. Er trug in Blut getränkte Kleider, und aus seinem Mund ragte ein Schwert hervor. (Offb. 19,11-15) Natürlich erwarten wir nicht, dass Christus, unser Erlöser, bei seiner Wiederkunft tatsächlich in solchen Kleidern und mit einem Schwert in seinem Mund erscheint. Es muss symbolisch verstanden werden. Wir erkennen, dass jedes Merkmal einen lehrreichen Wert hat. Zum Beispiel sehen wir in Daniels Vision in den weißen Kleidern des Uralten ein Symbol für die absolute Reinheit Gottes. Seine weißen Haare deuten auf sein "hohes Alter", nämlich seine ewige Existenz hin, da Gott, der Vater keinen Anfang hat und kein Ende haben wird. Zu versuchen jenseits dieser Symbolik irgend welche Spekulationen über Gottes Aussehen anzustellen, bedeutet sich auf verbotenes Gebiet zu begeben. Gott ist ein personhaftes Wesen mit einer physischen Erscheinungsform, dies steht außer Frage. Gott ist Geist, aber auch eine Person wie Jesus, denn der Mensch wurde nach ihrem Abbild geschaffen.

Was könnte Sinn und Zweck dessen sein, diese Visionen von Daniel und Hesekiel und das Gespräch zwischen Mose und Gott zu untersuchen? Die prophetischen Darstellungen und Visionen sollten uns in unserer heutigen Zeit, wo alles in der Welt düster und hoffnungslos erscheint, ermutigen und inspirieren. Um uns herum sehen wir nur noch Probleme und ein großes ökonomisches, finanzielles, umweltbezogenes und politisches Chaos. Wenn wir die Visionen dieser Propheten studieren, sollten wir erkennen, dass Gott alles unter Kontrolle hat. Es ist ein göttlicher, alles kontrollierender Plan am Werk. Gott ist eine Person, der wir uns täglich zuwenden sollten. Wir sollten erkennen, dass wir als seine Kinder uns seiner Liebe und seines Schutzes stets sicher sein können.

Es stimmt nach wie vor, dass niemand Gott den Vater im absoluten Sinne gesehen hat. Aber wir finden eine Verheißung in den Seligpreisungen Jesu in Matthäus 5,8: "Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen." Wir müssen reines Herzens sein um dieses Privileg haben zu können. Nachdem im Himmel die Gerechten Unsterblichkeit anlegen werden, wird dies möglich sein. In Offenbarung 22, dem letzten Kapitel in der Bibel, lesen wir eine andere Verheißung:

*"Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; (2) mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker. (3) Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen (4) und sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein." (Offb. 22,1-4)*

Ist dies keine Ermutigung für uns Gott treu und seinem Willen gegenüber empfänglich zu sein und bereit zu sein für die Verwandlung in Unsterblichkeit, wann immer dieser Augenblick auch kommen mag?

Wie viele von uns freuen sich darauf Gottes Angesicht zu sehen? Ich weiß, dass ich in jener Stadt, im neuen Jerusalem, sein möchte, wo Gott und das Lamm bei ihrem Volk wohnen werden. Er wird jede Träne von den Gesichtern seiner Kinder abwischen. Es

wird keinen Tod, kein Wehklagen, kein Weinen und kein Leid mehr geben, denn der alte Ablauf der Dinge ist abgetan. Siehe Jesaja 25,8 und Offenbarung 21,4.

Ich bete, dass wir eines Tages dort am gläsernen Meer stehen und das Lied der Überwinder singen werden, das Lied Moses und des Lammes, das Lied des Sieges über Sünde und des Lobpreises Gottes und des Lammes, Jesus Christus. Mögen wir alle dabei sein, wenn wir singen werden:

*"Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!" (Offb. 7,10) ■*

## BLEIB BEI DEINEM WERK

### Fortsetzung von S. 4

Bleib bei deiner Arbeit. Erschrecke dich nicht, weil der Löwe brüllt, verschwende deine Zeit nicht damit, den Helfern des Teufels nachzujagen. Verrichte deine Arbeit. Lass Lügner lügen, Sektierer sich streiten, Gesellschaften beschließen, Herausgeber veröffentlichen, lass den Teufel sein Schlimmstes tun; du aber sehe zu, dass du durch nichts davon abgebracht wirst das Werk zu tun, das dir Gott gegeben hat. Er hat dich nicht gesandt um Geld zu machen. Er hat dir nicht befohlen reich zu werden. Er hat dich nicht dazu angehalten deinen Charakter zu verteidigen. Er hat dich nicht damit beauftragt Irrtümer zu bekämpfen, die Satan und seine Engel streuen. Wenn du damit einmal anfängst, dann wirst du nichts anderes mehr tun. Du wirst für dich selbst arbeiten und nicht für den Herrn.

Bleib bei deiner Arbeit. Dein Ziel sei so unbeweglich wie ein Stern am Himmel. Lass die Welt wüten und toben. Du magst angegriffen, beleidigt, verunglimpft, verwundet oder vernachlässigt werden. Du magst von deinen Feinden missbraucht, von deinen Freunden verlassen und von den Menschen verachtet und abgewiesen werden. Du aber sieh zu, dass du mit fester Entschlossenheit und unbeugsamem Eifer dem großen Sinn deines Lebens und Grund deines Daseins nachjagst, bis du zum Schluss sagen kannst: "Ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue."  
- H.M.S. Richards

## Raus aus der Kuschelecke!

Die große Sünde Laodizeas besteht darin, dass sie weder heiß noch kalt ist. Heiß und kalt sind zwei Extreme. Keines der beiden stellt einen komfortablen Zustand dar, doch sie weisen beide auf einen Zustand großer Hingabe hin. Der "lauwarme" Zustand Laodizeas hingegen deutet auf eine sehr angenehme Verfassung hin, weder heiß noch kalt, d.h. unentschlossen. Solch ein Zustand mag für Gott zwar unannehmbar sein, für die menschliche fleischliche Natur ist er jedoch ausgesprochen angenehm und befriedigend. Er ist warm genug, um den Anschein von Hingabe vorzutäuschen, aber nicht heiß genug, dass er unangenehm werden könnte. Das ist das Problem von Laodizea und aller, die sich in ihrem Zustand befinden. Die laue Wärme täuscht diese Menschen, indem sie sie glauben macht, sie hätten Hingabe, wo sie sich in Wirklichkeit nur in ihre Kuschelecke zurückgezogen haben, wo ihr Verstand in ein falsches Sicherheitsgefühl eingelullt wird.

Wahre christliche Hingabe ist ein unangenehmer Zustand - denn wer weiß, wohin Gott einen Menschen führt, der sich ihm bedingungslos unterwirft? Wer weiß, was ihm Gott befiehlt zu sagen oder zu tun.

Der größte Bedarf lauwarmer Christen ist eine Beziehung mit Christus, die sie zu einer völligen Hingabe gegenüber ihm und seinem Willen führt. Was bedeutet das? Es bedeutet einfach, dass wir unsere Wege, unsere Präferenzen, unsere Gedanken und Vorstellungen komplett aufgeben und uns selbst völlig dem Herrn zur Verfügung stellen. Das ist eine wunderschöne und gleichzeitig erschreckende Perspektive. Was wird Gott mit uns tun? Wohin wird er uns führen? Was wird er uns lehren? Wir können das alles nicht wissen, bis wir uns tatsächlich auf diese Erfahrung einlassen. Eines aber ist sicher, Gott wird es nicht erlauben, dass wir in dem Zustand bleiben, in dem wir uns bislang befunden haben. Er wird uns aus unserer Kuschelecke herausholen.

Vor einiger Zeit habe ich ein Lied gelernt, dessen Text mein Herz bewegt hat. Es heißt: "The Voice of Truth" (Die Stimme der Wahrheit). Es veranschaulicht sehr genau, was ich vermitteln möchte. Hier sind die Worte der ersten Strophe:

*O, was würde ich geben, um die Art von Glauben zu haben, die es erfordert um aus diesem Boot auszusteigen, in dem ich mich befinde und die tosenden Wellen zu betreten; meine Kuschelecke zu verlassen und in den Bereich des Unbekannten einzutauchen, wo Jesus ist und mir seine Hand entgegenstreckt.*

*Doch die Wellen rufen meinen Namen und lachen mich aus; sie erinnern mich an die vielen Male in meinem Leben, als ich es bereits versuchte und scheiterte. Die Wellen rufen mir immer wieder zu: "Junge, du wirst es nie schaffen! Nein, du wirst nie gewinnen!"*

*Doch die Stimme der Wahrheit erzählt mir eine ganz andere Geschichte; die Stimme der Wahrheit sagt: "Hab keine Angst!" Und die Stimme der Wahrheit sagt: "Es geschieht zu meiner Ehre!" Von allen Stimmen, die mir zurufen, werde ich der Stimme der Wahrheit zuhören und glauben.*



Jeder will draußen sein, wo Jesus ist, aber es ist beängstigend aus dem Boot zu steigen und die bekannte und gewohnte Schutzzone, wo wir alles verstehen und uns zuhause fühlen, zu verlassen. Das ist das Problem. Jesus wird unseren Zustand nicht rechtfertigen und unsere Anbetung und unseren gegenwärtigen Lebensstil nicht unterstützen. Es gibt keine Garantie dafür, was er mit uns tun wird! Wir können uns nur über eine Sache sicher sein, dass er es nicht zulassen wird, dass wir dort bleiben, wo wir uns momentan befinden! Wie können wir uns dessen so sicher sein? Weil wir mit unserem gegenwärtigen Zustand nicht zufrieden sind, und wir können mit Sicherheit wissen, dass Gott damit ebenfalls nicht zufrieden ist. Unser gegenwärtiger Standpunkt mit unserem gegenwärtigen Verständnis der Wahrheit und dessen, wie wir wirken sollen, haben uns nicht in das Reich

Gottes versetzen können und zweifellos noch nicht einmal mit dem Werk beginnen lassen, die Welt mit der Herrlichkeit Gottes zu erfüllen.

Viele von uns rühmen sich der Tatsache, dass wir die Wahrheit über Gott kennen und loben sich vielleicht sogar blind dafür, dass unsere Bemühungen beachtliche Auswirkungen auf die gegenwärtige globale Krise haben, weil wir Traktate, Broschüren und Predigten hinaus senden. Aber lass uns mal einen realistischen Blick auf die wahre Situation werfen. Vor kurzem las ich in einem Bericht von Samuel Koranteng-Pipim über die letzte Generalkonferenz. In diesem Bericht legte er folgende Statistiken offen:

Die Gemeinschaft der STA hat zum gegenwärtigen Zeitpunkt 16,3 Millionen Glieder. Im vergangenen Jahr erzielte die Kirche einen Durchschnitt von einer Taufe alle dreißig Sekunden, oder fast 3.000 Menschen pro Tag. Pastor Koranteng-Pipim kommentierte die Tatsache, dass dies fast so viele seien, wie die Zahl der Bekehrten zu Pfingsten (außer, dass er übersehen hat zu erwähnen, dass die Bekehrung von 3.000 Menschen zu Pfingsten nur an einem einzigen Ort und aufgrund einer einzigen Predigt geschah). Dies scheint eine wundervolle Nachricht zu sein, die den Anschein erweckt, dass die Botschaft des Siebenten-Tags-Adventismus beachtliche Fortschritte mache und wir unserem Auftrag vielleicht sogar näher kämen, endlich "das Werk zu beenden." Doch die Statistiken, die Pastor Koranteng-Pipim fortfuhr zu geben, präsentierten ein weitaus realistischeres und ernüchternderes Bild:

Während desselben Tages von 24-Stunden, an dem Adventisten fast 3.000 Menschen getauft haben, kamen allein in China mehr als 51.000 Babys auf die Welt (jeden Tag)! Weltweit werden jeden Tag 371.000 Babys geboren! 371.000! Wenn wir davon 3.000 abziehen, bleiben immer noch 368.000. Das gibt uns plötzlich eine ganz realistische Perspektive über die Situation. Wenn ein Mensch in einer Zelle sitzt, erscheint ihm die Welt ein kleiner Ort zu sein, aber wenn er nach draußen tritt und sieht, wo sich seine Zelle befindet, beginnt er zu verstehen, dass die Welt aus viel mehr als seinen vier Wänden besteht. Unglücklicherweise hat der Adventismus in all seinen

Formen ein Problem damit aus seiner Schachtel heraus die ganze Welt zu erblicken. Völlig ahnungslos glauben wir, wir würden bedeutende Fortschritte machen, wenn wir 16 Millionen Adventisten dazu bringen uns zuzuhören. Erkennen wir denn nicht, dass es 6,5 Milliarden Menschen da draußen gibt, die sich für unseren kleinen Sturm in unserer "Teetasse" nicht interessieren? Solange sich unsere Botschaft nicht auf die Welt richtet und die Kraft erhält die Welt aufzurütteln, werden wir NIEMALS irgend einen bedeutenden Fortschritt machen.

Was will ich also mit alledem sagen? Ganz einfach: Nichts kann das Werk Gottes in dieser Welt abschließen, außer der Manifestation des heiligen Geistes in den Kindern Gottes in pfingstlichem Ausmaß. Wir alle sind uns dessen bewusst, sind aber unglücklicherweise nicht bereit uns aus unserer Kuschelecke hinauszuwagen um nach der größten alle Segnungen zu suchen. Kein anderes Wort kann unseren gegenwärtigen Zustand der Hilflosigkeit besser beschreiben, als das Wort "kraftlos." Wir haben nichts weiter als Argumente! Ist das der Weg, auf dem die Welt mit der Herrlichkeit Gottes erleuchtet werden soll?

Doch wer ist mutig genug um das zu tun, was bislang noch nicht getan wurde? Wer hat den Mut einfach nur die Bibel zu lesen und sein eigenes Leben und seine praktische Erfahrung, trotz der Meinungen anderer und der vielen Hindernisse durch menschliche Traditionen, dem anzupassen, was darin geschrieben steht? Wer ist bereit aus seiner Kuschelecke hinauszutreten, einfach nur weil Jesus irgendwo da draußen auf uns wartet und uns zuruft, dass wir ihm einfach nur vertrauen sollen? Gibt es jemanden, der bereit ist alles den Händen Christi anzuvertrauen, bei dem Wissen, dass es viel Kritik und erbitterten Widerstand geben wird? Wo ist der, den das alles nicht interessiert, sondern dem allein die Anerkennung Jesu wichtig ist?

Denn lass uns mal ganz ehrlich miteinander sein, unsere gegenwärtige Herangehensweise an Gott und Religion lassen uns keinen Raum für eine Erneuerung und keine Hoffnung auf eine Erweckung. Wir fahren fort immer wieder dieselben Dinge zu tun, Tag für Tag, Jahr für Jahr: wir gehen zur Gemeinde, besuchen Seminare, Bibeltreffen, wir fasten, beten und

studieren, doch es gibt KEINE VERÄNDERUNG! Wir bezichtigen die Gemeinschaft des Glaubensabfalls, aber es besteht praktisch kein Unterschied zwischen den meisten in der Muttergemeinde und den meisten derer, die an Reformation glauben, was die Stufe der Frömmigkeit anbelangt. Wir sitzen herum und warten darauf, dass Gott etwas tut, doch es geschieht nichts. Am nächsten dran, dass fast etwas geschah, waren wir gemäß der Adventgeschichte im Jahre 1888, wo es Gott beinahe gelang einen Fuß in die Gemeinde zu setzen und sich der Schwerpunkt für eine kurze Zeit auf Christus und den Glauben richtete.

Die Tatsachen starren uns ins Angesicht, und wir können sie kaum übersehen. Wir denken, dass wir auf Gott warten, doch es ist Gott, der in Wirklichkeit auf uns wartet. Aber worauf wartet er? Er wartet darauf, dass wir endlich die Wahrheit glauben! Du fragst: "Was glauben? Glauben wir denn nicht alle?" Nein, die meisten von uns verstehen noch nicht einmal, was es bedeutet zu glauben. Glaube bringt immer Taten (Werke) hervor. Wenn ein Mensch glaubt, dass er gerettet ist, dann beginnt er so zu leben wie ein Geretteter - und das völlig natürlich, ohne Druck oder Zwang. Wenn ein Mensch glaubt, dass er durch den Glauben an Christus das Anrecht auf die Taufe des heiligen Geistes hat, die die Gaben des Geistes mit sich bringt, dann wird er im Einklang mit seinem Glauben handeln. Wir haben lange genug herumgesessen und auf Feuerzungen und außergewöhnliche Erscheinungen gewartet, bevor wir es wagen wollten zu glauben. Doch in Wahrheit hat Gott seiner Gemeinde die Gaben bereits vor 2000 Jahren gegeben und hat sie seitdem nie zurückgenommen. Wenn Gott spricht, dann sollten wir glauben und nicht auf irgendeine Erscheinung warten, bevor wir glauben.

Interessanterweise verleiht Ellen White dieser Bibelwahrheit unmissverständlich ihre volle Unterstützung:

*Warum bringen wir unsere Kranken und Leidenden nicht in den Armen unseres Glaubens vor Gott? Warum lehren wir sie nicht an den großen Heiler zu glauben? Warum ergreifen wir nicht die Verheißungen und bringen die Kranken zu Gott und beten darum, dass seine heilende Kraft offenbar werde? Warum berufen wir uns nicht auf seine Verheißung: "Diese Zeichen werden denen folgen, die da glau-*

*ben"?* Das ist das Vorrecht der Kinder Gottes, und der Glaube sollte alles ergreifen, was er bekommen kann, das der Stärkung des Glaubens dient. (RH, 19. Juli 1898, Abs. 13)

*Christi Verheißungen sind jetzt genauso frisch, stark und vertrauenswürdig, wie damals in den Tagen der Apostel. Manche habe den Gegenstand der Glaubensheilung ins Extreme getrieben, was dem Thema großen Schaden zugefügt hat. Doch der Glaube an Gott muss vor der Gemeinde nach wie vor emporgehoben werden. Die Erkenntnis über unsere Vorrechte ist beinahe ausgelöscht. Lasst diesen Teil des Auftrages in unser praktisches Leben mit einfließen. Er ist genauso wichtig, wie das Predigen des Wortes.* (RH, 19. Juli 1898, Abs. 14)

*...Doch wenn die, die im Werk stehen, es vernachlässigen sich selbst in eine göttliche Verbindung mit Gott zu setzen, dann wird der elektrische Strom der erquickenden, lebensspendenden, geistlichen Energie den Menschen nicht im vollen und reichen Maße zufließen. Die Gemeinde muss erweckt werden. Als Christus hier auf Erden war und versuchte Seelen wiederzugewinnen um durch Warnungen, Flehen, Aufrufe und durch ein vollkommenes Beispiel des Gehorsams gegenüber dem Willen seines Vaters, das moralische Ebenbild Gottes im Menschen wiederherzustellen, konnte er wegen ihres Unglaubens an vielen Orten, die er besuchte, keine großen Werke tun. Das ist auch der Grund dafür, warum wir nicht mehr davon sehen, dass die Gemüter der Menschen von dem Geist Gottes tief bewegt werden und seine Kraft in der Heilung der Kranken offenbar wird. Unglaube ist das Hindernis zwischen uns und Gott.* (RH, 19. Juli 1898, Abs. 15)

*Wie traurig es doch ist, dass Gott enttäuscht und seiner Herrlichkeit beraubt wird, weil diejenigen, die mit seinem Wort dienen, ihr Anrecht nicht erkennen und es versäumen im Glauben und in der Liebe zu wachsen. Bringt eure Kranken doch im Gebet zu Gott. Demütigt eure Herzen vor ihm und bekennt eure Sünden. Dann betet ernstlich und vertrauend. Ihr werdet das praktische Wirken der Kraft Gottes sehen, und man wird sagen: "Was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist."* (RH, 19. Juli 1898, Abs. 16) ■

## Unser Standpunkt

Rückblickend erkenne ich, dass es über die vergangenen Jahre hinweg in unserer Verkündigung einen gewissen Fortschritt gegeben hat, der nicht nur bemerkenswert, sondern auch unvermeidbar gewesen ist. Einige haben das Thema unserer gegenwärtigen Verkündigung und die Richtung, die wir eingeschlagen haben, stark bekämpft. Ich erkenne aber, dass es keine andere Richtung für uns gibt, wenn wir wirklich den Wunsch haben in Gottes Licht zu wandeln. Der Weg, den wir eingeschlagen haben, war unabwendbar. Ich möchte unseren Fortschritt kurz erläutern, um zu erklären, was ich damit meine.

Viele Jahre lang lag die Betonung unserer Verkündigung auf der Botschaft der "Wahrheit über Gott". Was ist die praktische Auswirkung dieser Botschaft? Warum ist diese Botschaft und unser Verständnis darüber eigentlich so wichtig? Einige von uns haben versucht die wirkliche und buchstäbliche Sohnschaft Jesu als das Wichtigste hervorzuheben, weil sie uns zur wahren Erkenntnis der Liebe Gottes in der Gabe seines eingeborenen Sohnes führt. Wir empfanden, dass ein falsches Verständnis von der wahren Beziehung zwischen Vater und Sohn zu einem oberflächlichen Verständnis darüber führt, welches hohen Preis Gott für unsere Erlösung wirklich bezahlt hat. Während wir jedoch hier in unserem Missionswerk weiter nach Gottes Weisungen gesucht haben, sind wir zum nächsten folgerichtigen Schritt gelangt.

**Das wahre Verständnis von Christus und seiner Gerechtigkeit** - eine Botschaft, von der uns gesagt wird, dass sie "alle anderen verschlingen"

wird. Es gibt viele im heutigen Adventismus (sowohl in der organisierten Gemeinschaft, als auch in all ihren kleinen Randgruppen), die es sich zur Mission gemacht haben, die sogenannte "Botschaft von 1888" zu lehren. Wir wurden jedoch von Gott dazu geführt, zu erkennen, dass es unmöglich ist die wahre Bedeutung der Botschaft "Christus in dir" zu begreifen, wenn man nicht zuerst die Wahrheit über Gott erkennt. Jesus hätte nicht einer von uns sein, wie wir sterben und unseren Platz einnehmen können, wenn er nicht im wahrsten Sinne einer von uns gewesen wäre. Als er unseren Platz einnahm, war es für ihn notwendig ebenso vollkommen hilflos zu sein wie wir. Das wäre nicht möglich gewesen, wäre er Gott selbst gewesen (anstatt der SOHN Gottes zu sein). Aber der Sohn Gottes konnte im wahrsten Sinne des Wortes zum Menschen gemacht werden, was für Gott selbst, dem unwandelbaren Herrscher des Universums, unmöglich war.

Die Dreieinigkeitslehre (Trinitätslehre) kommt um diese Wahrheit nicht herum, weshalb sich Menschen unzählige verschiedene Methoden ausgedacht haben um krampfhaft zu erklären, was geschah, als Jesus Mensch wurde, ohne die Vorstellung aufgeben zu müssen, dass er gleichzeitig der allmächtige Gott war. Keine dieser Erklärungen machen praktisch Sinn, sondern stellen Jesus vielmehr auf eine Stufe, wo er und sein Opfer effektiv keinen praktischen Nutzen für uns haben. Was Gott für uns in Christus getan hat, wird dadurch bestenfalls eine in blumige Sprache gefasste, unbegreifliche Theorie.

Wir haben ebenfalls deutlich erkannt, dass die Realität von "Christus in dir" die wahre praktische Realität von Gerechtigkeit durch Glauben ist. Es gibt keine andere praktische Bedeutung jener Lehre als diese. Jesus ist kein historisches Ereignis, das 2000 Jahre in der Vergangenheit liegt. Er ist nicht ein kosmisches Wesen, das Milliarden von Lichtjahren weit weg von uns an einem Ort namens "Himmel" existiert. Die praktische Wirklichkeit von Christus und allem, was er für mich heute bedeutet, ist die lebendige Gegenwart Christi in dem Gläubigen. Christus selbst, nicht eine theoretische Vorstellung! Wenn alles, was ich von Christus habe, Aufzeichnungen in einem Buch sind, oder die Hoffnung auf etwas, das in einem Heiligtum, irgendwo in der Ferne der Unendlichkeit passiert, dann befinde ich mich in einem wirklich erbärmlichen Zustand. Dann habe ich in meiner jetzigen Wirklichkeit nichts weiter als eine bloße Hoffnung.

Die Wahrheit über die Gottheit hat uns jedoch erkennen lassen, dass der heilige Geist tatsächlich nichts anderes ist als die buchstäbliche und lebendige Gegenwart Christi, der tatsächlich persönlich im Gläubigen wohnt. Wir haben eine absolut reale und buchstäbliche Gemeinschaft mit Jesus und sind tatsächlich eins mit ihm. Christsein ist nicht bloß eine mentale Annahme von Phrasen und Gedanken und auch nicht eine psychologische Reaktion auf irgendwelche schönen Lehren. Es ist ein übernatürliches Erlebnis, bei dem der Sohn Gottes buchstäblich in dem Gläubigen Wohnung nimmt und ihn dadurch mit sich selbst ver-

eint, wodurch der Gläubige zu einem Teil seines Leibes und seines göttlichen Lebens wird. Diese Wirklichkeit wird von der Dreieinigkeitslehre vollkommen zerstört, da diese lehrt, dass es nicht Jesus selbst ist, der mit uns Gemeinschaft hat, sondern ein drittes Wesen/eine dritte Person namens "Heiliger Geist".

Das hat uns also dahin geführt zu erkennen, dass Jesus selbst es ist, der buchstäblich und tatsächlich im Gläubigen lebt. Erneut hat uns das zum nächsten logischen Schritt geführt.

**Wenn Jesus buchstäblich und tatsächlich im Gläubigen lebt, dann muss auch all seine göttliche Macht und Kraft mit ihm zusammen gegenwärtig sein.** Naturgemäß richtete sich deshalb unser Studium auf die Kraft des heiligen Geistes und was Gott diesbezüglich in seinem Wort verheißen hat. Dieser Schwerpunkt hat mehr als irgend ein anderer bei einigen unserer Geschwister Bestürzung und Bedenken hervorgerufen. Das hat uns jedoch nicht daran gehindert anzunehmen, was das Wort Gottes sagt. "Gott ist wahrhaftig und alle Menschen sind Lügner." Wir müssen es lernen dem Wort Gottes zu glauben, egal wohin es uns führt.

Deshalb konzentrieren wir uns seit nunmehr über zwei Jahren auf Christus und seine Gerechtigkeit mit besonderer Anwendung auf das Werk des heiligen Geistes im Leben des Gläubigen. Naturgemäß hat es uns zu einem besseren Verständnis des nachfolgenden Themas geführt:

**Die Taufe des heiligen Geistes.** Keiner von uns erhebt den Anspruch, dass unsere Gedanken vollkommen seien, oder dass wir bereits alles erlebt hätten, was wir predi-

gen. Ich wäre der erste, der gesteht, dass wir bei unserer Erkenntnis und bei unserem Wandel im Licht aufgrund unserer menschlichen Schwachheit auch manchmal Fehler gemacht haben. Es ist jedoch unmöglich, wenn wir aufrichtig sind, das überwältigende Licht zu verleugnen, das unseren Pfad erhellt hat, während wir Schritt für Schritt der Führung des Herrn gefolgt sind. Das Christsein ist in einer Schönheit und Herrlichkeit vor mir erschienen, die ich nie für möglich gehalten hätte. Der Erlösungsplan ist mir unbeschreiblich wunderschön vor Augen geführt worden, entworfen von einer Weisheit, die ein Geschöpf kaum in Worte fassen kann.

Der Punkt, auf den ich hinaus will, ist, dass die logische Frucht der Erkenntnis der Wahrheit über Gott letztendlich die Taufe des heiligen Geistes ist. Das ist der praktische Endpunkt dieser Wahrheit. Das ist es, wohin Gott versucht sein Volk zu führen. Den Weg zu dieser Erfahrung zu skizzieren ist nicht schwierig:

1. Zuerst - die Wahrheit über Gott.
2. Dann - das wahre Verständnis von Christus und seiner Gerechtigkeit.
3. Danach - die Erkenntnis und die Erfahrung von Christus in uns (der heilige Geist).
4. Schließlich (?) - die Taufe des heiligen Geistes, die ganze Fülle Christi im Gläubigen.

Etwas anderes, was offenbar geworden ist, ist die Tatsache, dass eines der größten Hindernisse zur wahren Erkenntnis von Gerechtigkeit durch Glauben ein Missverständnis über das Gesetz und seinen Platz ist. Es scheint, dass El-

len White ebenfalls exakt zu dieser Auffassung gelangt ist, was sie veranlasste folgende Worte zu schreiben:

*"Es ist wahr, Menschen werden sagen: du bist zu begeistert und betonst dieses Thema viel zu sehr und denkst nicht genug an das Gesetz. Du musst das Gesetz viel mehr betonen. Du solltest nicht ständig nach dieser Gerechtigkeit Christi trachten. Du solltest stattdessen das Gesetz erhöhen.*

*Lasst das Gesetz auf sich selbst acht haben. Wir haben uns so viel mit dem Gesetz befasst, dass wir so trocken geworden sind wie die Hügel von Gilboa, ohne Tau oder Regen. Lasst uns nun auf die Verdienste von Jesus Christus von Nazareth vertrauen. Möge Gott uns helfen, dass unsere Augen mit Augensalbe gesalbt werden, damit wir sehen mögen. Wenn wir uns durch Gottes Hilfe ihm nähern, dann haben wir sein Wort, dass er sich auch uns nahen wird. Glauben wir? Werden wir auf dem von Gott vorgesehenen Weg zu ihm kommen? Möge der Herr uns helfen und uns erleuchten, dass wir diesen Ort so verlassen, wie sie damals zu Pfingsten hinausgingen um die Wahrheit zu verbreiten. Viele Seelen wurden bekehrt. Sie konnten ihrem Zeugnis nicht widerstehen." (Manuscript Releases, 900.17)*

Aus diesem Grund betonen wir in unseren Botschaften auch die Natur des Gesetzes und seinen Platz im Plan Gottes, wie auch die wahre Natur der Sünde.

Möge der Herr einem jeden, der unsere Botschaften studiert, segnen und ein Herz für die Wahrheit geben, damit er in der Tat auf dem von Gott vorgesehenen und nicht auf einem von Menschen erdachten Weg zu ihm kommt. ■

## Unsere Tage vorhergesagt

Wenn Gottes Geist wie damals zu Pfingsten ausgegossen wird, führt das zu einer Erweckung wahrer Religion, **die ihren Ausdruck in vielen erstaunlichen Taten findet.** Himmlische Wesen werden sich unter uns mischen, und erweckte Menschen werden das sagen und tun, wozu sie der heilige Geist Gottes bewegt. Wenn aber der Herr erneut durch Menschen so wirken wird wie zu Pfingsten und danach, **werden viele, die nur vorgeben die Wahrheit zu glauben und vom Wirken des heiligen Geistes nichts verstehen, warnen: „Hütet euch vor Fanatismus!“** Von denjenigen, die vom Geist Gottes erfüllt sind, wird man sagen: „Sie sind voll von süßem Wein (Apg. 2,13).“

Die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Menschen sich nach einer engeren Beziehung zu Christus und nach einer viel größeren Einigkeit mit seinem heiligen Geist sehnen werden. Voraussetzung dafür ist jedoch die Bereitschaft, den eigenen Willen und die eigenen Wege aufzugeben und sich Gottes Willen und seinen Wegen zu unterstel-

len. Die große Sünde vorgeblicher Christen besteht darin, dass sie ihr Herz nicht öffnen wollen um den heiligen Geist zu empfangen. Und wenn Gläubige Verlangen nach Christus und nach der Einswerdung mit ihm haben, ertönt sofort seitens dieser Leute, die sich mit dem Schein der Frömmigkeit zufrieden gegeben haben, der Warnruf: „Nehmt euch in acht! Werdet nur nicht extrem!“...

Seid vorsichtig Geschwister, dass ihr keine menschlich erzeugte Gefühlsaufwallung hervorruft. Doch während wir vorsichtig sein müssen, sollten wir gleichzeitig nicht zu denen gehören, die das Werk des Geistes Gottes anzweifeln oder in Frage stellen; denn **es wird solche geben, die es kritisieren und in Frage stellen werden, wenn der Geist Gottes Männer und Frauen ergreifen wird, weil sie ihre eigenen Herzen nicht erweichen lassen, sondern kalt und unbeeindruckt verhärten werden.** (Ausgewählte Botschaften, Band 2, S. 56)

### Keine Wunder heute?

Hier sehen wir, dass die Gemeinde - das Heiligtum des Herrn - als erste den Hieb des Zornes Gottes gespürt hatte. Die Männer von damals, denen Gott großes Licht gegeben hatte und die als Hüter der geistlichen Interessen des Volkes galten, hatten ihr Vertrauen verspielt. **Sie hatten die Stellung eingenommen, dass man keine solchen Wunder und deutlichen Offenbarungen der Kraft Gottes erwarten sollte, wie sie in frühen Tagen geschehen waren. Die Zeiten hätten sich verändert.** Diese Worte bekräftigten ihren Unglauben, und sie sprachen: Der Herr wird weder Gutes noch Böses tun. Er ist viel zu gnädig, als dass er sein Volk mit einem Gericht heimsucht. So rufen Männer, die ihre Stimmen nie mehr wie eine Posaune erheben werden um die Übertretungen des Volkes Gottes und die Sünden Jakobs zu tadeln: „Friede und Sicherheit.“ (Zeugnisse, Band 5, S. 211 - engl. Ausgabe) ■

## Erweckungswoche 2012

**30.07. - 05.08.2012 - HFT Erweckungswoche in HÜMPFERSHAUSEN**

**Sprecher: David Clayton, Howard Williams (Jamaika)**

### INFO & ANMELDUNG:

**Kerstin Gurtner**

**Tel: 037421-25695 / 0172-8186456**

**Email: kerstin@heart4truth.de**

